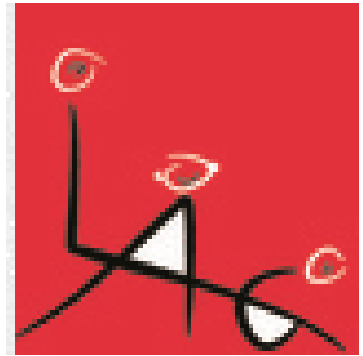


Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.

Frühherrenstr. 11, 32052 Herford, Tel. 05221-342730

Email: info@spiel-und-theater-nrw.de

Förderposition: Flüchtlinge



„GAHMEN 2.0. – Ein Welthaus im Kleinen?“

**Ein partizipatorisches und stärkenorientiertes
Theaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen, die
sich selbst und ihren Stadtteil entdecken**



**Bürgerzentrum
Gahmen**

Kooperationspartner

- 1. Bürgerzentrum Lünen-Gahmen**
- 2. Jugendcafé Lünen-Gahmen**
- 3. Förderverein Jugendcafé Gahmen e.V.**

A. BEDARF: Situation der Flüchtlinge in Lünen/Gahmen

Die Stadt Lünen unterstützt die Bezirksregierung Arnsberg bei der Unterbringung von Flüchtlingen. Da die Erstaufnahmestellen in Dortmund und Unna immer wieder überfüllt sind, gibt es hier seit dem 23. Juli 2015 zwei Notunterkünfte. Eine weitere ist am 1. Oktober hinzugekommen. Derzeit leben im gesamten Stadtgebiet 340 Flüchtlinge. Während ein Teil der kürzlich Migrierten in Wohnungen lebt, werden mehr als zwei Drittel in Übergangwohnheimen untergebracht. Das größte davon steht im Ortsteil Gahmen.

Gahmen liegt im Süden der Stadt Lünen und grenzt an Dortmund. Annähernd 4000 Einwohner leben auf einer Fläche von 2,8 qkm. Der Stadtteil war typisches Zechendorf und leidet seit dem Wegfall des Bergbaus u.a. unter dem Verlust von vielen Arbeitsplätzen, aber auch anderen sozialen und infrastrukturellen Problemen. 50 Prozent der in Gahmen lebenden Menschen sind Bezieher von Transfereinkommen. Auf der anderen Seite lebt hier nicht nur der größte Anteil der Minderjährigen (20,1 Prozent der Stadtbevölkerung), sondern auch der größte Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (48 Nationalitäten).

Insgesamt leidet der Stadtteil unter einem starken Negativimage. Besonders problematisch ist das Nebeneinanderdasein der Generationen und verschiedenen Kulturen. Pluralismus wird überwiegend als Last und Dilemma, nicht als gesellschaftlicher Vorteil und soziale Errungenschaft betrachtet. Dieser Atmosphäre ist im vergangenen Jahr bereits durch das Projekt „GAHMEN – ein Ort der Begegnungen“ entgegengetreten worden. Besonders im Zusammenhang der Integration von Flüchtlingen – und hier v.a. von Kindern und Jugendlichen! – gilt es die Arbeit fortzusetzen.

B. PROJEKT: Idee, Arbeitsweise und Ziele der Theaterarbeit

Während die Bezirksregierung Arnsberg und die Stadt Lünen die Herausforderung der Unterbringung meistern müssen, möchten wir mit dem vorliegenden Projekt die Integration der geflohenen Kinder und Jugendlichen erleichtern. Die neue Lebenssituation dieser Heranwachsenden ist gekennzeichnet durch kulturelle Lebensgewohnheiten, die ihnen neu sind. Was heißt es für jene Jugendliche, in Gahmen zu leben? Wie fühlen sie sich hier? Wie nehmen sie sich und andere wahr? Wie werden sie andererseits von anderen wahrgenommen? Irgendwo zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdzuschreibung, zwischen Idealisierung und Stigmatisierung, zwischen Fluchterfahrungen und Friedenswünschen, zwischen Angekommen sein und Aufgenommen sein liegt die Lebenswirklichkeit dieser Kinder und Jugendlichen. Auf der anderen Seite leben in Gahmen Jugendliche, die auch auf eine eigene

Migrationsgeschichte oder die ihrer Eltern und/oder Großeltern zurückblicken. Auch ihre Welt ist von den Kategorien Herkunft und „Hierkunft“ geprägt.

„Wir haben ein stattliches Haus geerbt, ein großes „Welthaus“, in dem wir zusammen leben müssen – Schwarze und Weiße, Menschen aus dem Osten und dem Westen, Heiden und Juden, Katholiken und Protestanten, Moslems und Hindus, eine Familie, die in ihren Ideen, ihrer Kultur und ihren Interessen übermäßig verschieden ist und die – weil wir nie mehr ohne einander leben können – irgendwie lernen muss, in dieser großen Welt miteinander zu leben.“

Durch diesen Ausschnitt der Nobelpreisrede von Martin Luther King sind wir dazu inspiriert worden, Gahmen als ein „Welthaus im Kleinen“ zu denken und uns mit Fragen über die Grundbausteine menschlichen Zusammenlebens zu beschäftigen – um Individualität, Familie, Heimat, Freundschaft und Gemeinschaft. Die spezifischen Mittel der Theaterpädagogik werden hierbei auf vielfältige Art und Weise zum Einsatz kommen. Aus den Sinus-Milieustudien ist bekannt, dass gerade „kulturelle Bildung“ eine der entscheidendsten Schlüsselfaktoren bezüglich der Prävention von sozialer Ausgrenzung und Milieubildung ist. Deswegen setzt dieses Projekt genau hier an und schafft für die Jugendlichen einen zwanglosen Zugang zu ihnen bisher unbekanntem Kultursphären, zur Beschäftigung mit ihren Belangen über die Form der Verwandlung und letztlich zur Überwindung der individuellen und sozialen Grenzen. Von April 2016 bis April 2017 gehen 10 Jugendliche gemeinsam auf die Reise nach dem ICH, DU und WIR in Gahmen.

Dieses Projekt findet auf vier Ebenen statt: Organisation, Theorie, Theater, Pädagogik.

I. Die organisatorische Umsetzung dieses Projektes gliedert sich in folgende Phasen:

1. Teilnehmerakquise durch öffentliche Bekanntmachungen, Werben an Schulen
2. Treffen zur gemeinsamen Themenfindung bzw. Fragestellung
3. Theatrale Grundlagenarbeit: Stimme, Körper, Ausdruck
4. Zusammentragen von biographischen Erlebnissen bzgl. der festgesetzten Themen
5. Improvisation mit den Geschichten der Teilnehmerinnen: Experimentieren mit Musik, Körper, Sprache, Bewegung, chorischem Spiel, biographischem Spiel, Komik, etc.
6. Herausfiltern geeigneter Spielsequenzen
7. Intensive Proben
8. Öffentliche Aufführung(en)

II. Die inhaltliche Arbeit läuft entlang der Dimensionen des *pronominativen* Modells:

1. ICH: Die Jugendlichen sich mit der eigenen Person. Wer bin ich? Was will ich? Wie lebe ich?
2. DU: Die Jugendlichen beschäftigt sich mit anderen Personen. Wer bist Du? Was willst Du? Wie lebst Du?
3. WIR: Die Jugendlichen beschäftigen sich gemeinsam mit dem Gemeinsamen. Wer sind wir? Was wollen wir? Wo leben wir? Wie leben wir?

III. Wir wollen durch die Theaterarbeit folgende pädagogische Ziele erreichen:

1. Neue körperliche Erfahrungen.
2. Förderung des Selbstbewusstseins der Jugendlichen.
3. Förderung der Kreativität.
4. Schulung des Zuguckens, aufeinander achten, miteinander in einem „Ensemble“ arbeiten; dieser Aspekt ist gerade im Kontext des „Sozialen Lernens“ von großer Bedeutung, da Kooperation und Zusammenarbeit in den Fokus des Arbeitens rückt.
5. Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und Spontanität durch Improvisationen und Rollenspiele.
6. Förderung von Selbstbewusstsein, Selbst- und Fremdwahrnehmung durch theatrale Techniken (z.B. Forumtheater nach Boal).
7. Rhythmik, Körper- und Bewegungsarbeit und Akrobatik: Schulung des Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Ausdruckspotential.
8. Bewusstmachung von Status und Machtverhältnissen durch szenische Improvisation.
9. Üben von Kritikfähigkeit, Offenheit für die Vorschläge anderer.
10. Rollenarbeit und die Entwicklung von einem logischen Handlungsablaufes.

C. KOOPERATIONSPARTNER

I. Das Bürgerzentrum

Mit öffentlichen Fördermitteln wurde 2013 im Zuge des Programms „Soziale Stadt“ auf einem ehemaligen Grundstück der ev. Kirchengemeinde in Gahmen ein neues Gebäude errichtet. Gemeinsam mit dem daran angrenzenden Bürgerpark ist es als Bürgerzentrum – und damit als „Soziale Mitte Gahmens“ – am 15. März 2014 eröffnet worden. Bei dieser Maßnahme handelt es sich allerdings nicht bloß um eine Stadteilerneuerungsmaßnahme, sondern ein ganz besonderes Projekt. Unter der Leitung von Regina Hunschock soll sich das Bürgerzentrum in den kommenden drei Jahren als soziokultureller Ort etabliert haben und damit Begegnungs-, Partizipations- und Unterstützungsstätte geworden sein. Längerfristiges Ziel ist es nämlich, dass es dann gänzlich in die Hände der in Gahmenden lebenden Bevölkerung gegeben werden kann. Dies hat die Zukunftswerkstatt und Leitbildentwicklung im Sommer 2014 ergeben. Die Gahmener Bevölkerung bringt damit ihre Bereitschaft zum Ausdruck, in aktiver Selbstgestaltung das Miteinander im Stadtteil zu fördern und zu verbessern.

Großes Augenmerk soll dabei auf die Kinder und Jugendlichen gelegt werden. Sie sollen von Anfang an einen festen Platz beim Einsatz, der Nutzung, Verwendung und Gestaltung des Bürgerzentrums haben. Deswegen besteht die derzeitige Phase v.a. darin, Jugendlichen den Zugang zum Haus durch sog. „niederschwellige Angebote“ so einfach wie irgend möglich zu machen. Bezweckt ist dabei allerdings nicht nur, sie als Konsumenten kultureller Veranstaltungen und anderer Eventformen anzusprechen, sondern als ernstgenommene und gleichberechtigte Mitgestalter zu gewinnen.

II. Das Jugendcafe

Das Jugendcafe Gahmen öffnet an drei Wochentagen: Montag, Dienstag und Freitag von 15:00 bis 20:30 Uhr. Hauptamtlich angestellt ist mit 11 Stunden in der Woche eine Diplom-Sozialarbeiterin. Zusätzlich arbeitet eine weibliche Honorarkraft mit ca. 12 Wochenstunden, eine männliche Honorarkraft mit drei Wochenstunden und zwei ehrenamtliche Mitarbeiter im Jugendcafe. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk werden diese zusätzlich von zwei AGHs unterstützt.

Im Jugendcafe sollen sich die Besucher und Besucherinnen in lockerer, nicht vordergründig pädagogisierter Umgebung, treffen können. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen einen

attraktiven Freiraum zu bieten, in dem sie Freizeitangeboten nachgehen können und der gleichzeitig die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und die Identitätsbildung mit dem Stadtteil unterstützt.

Die Angebote im Jugendcafe sind freiwillig und niederschwellig. Sie orientieren sich an der Lebenswelt der Besucher und Besucherinnen und berücksichtigen die sozialen, geschlechtsspezifischen und kulturellen Zusammenhänge der Kinder und Jugendlichen ohne Ausschlussgründe bei individueller Beeinträchtigung. Das Jugendcafe richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren. Hiervon sind ca. Zweidrittel Jungen und ein Drittel Mädchen. Viele der Besucher haben einen Migrationshintergrund. Im Durchschnitt besuchen 30-40 Kinder und Jugendliche täglich das Jugendcafe.

Zudem wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, bei vertrauensvollen Erwachsenen, leicht und niederschwellig Ansprechpartner zu finden. Problemlagen können aufgegriffen und bearbeitet werden. In Kooperation mit anderen Akteuren der Jugendhilfe dient das Jugendcafe, durch den niederschweligen Zugang, oft als Mittler zu anderen Einrichtungen.

III. Förderverein des Heinz-Hilpert-Theaters in Lünen

Der „Förderverein Theater Lünen“ des Heinz-Hilpert-Theaters Lünen ist 2007 gegründet worden, um ein Multiplikatorenforum für die Spielstätte in Lünen und die theatrale Kunst vor Ort zu schaffen. Der Verein bringt seither das Theater mehr und mehr ins Gespräch und sorgt mit Veranstaltungen und Ideen für die Steigerung der Abonnement- und Zuschauerzahlen. Mittlerweile zählt der Verein über 200 Mitglieder. Unter dem Motto "Die Lobby für das Heinz-Hilpert-Theater, dem einzigen Theater im Kreis Unna, kann nicht groß genug sein", ist der Förderverein an einer Zusammenarbeit mit externen Jugendtheaterprojekten im Stadtgebiet sehr interessiert.

D. AUSWERTUNG

Die Präsentationen werden am 1. und 2. April 2017 auf dem Gelände des Bürgerzentrums stattfinden. Hierzu werden wir die breite Öffentlichkeit einladen, so auch regionale Politiker, Familien, Freunde, Bekannte und interessierte Zuschauer. Die Presse wird über die einzelnen Arbeitsschritte der Jugendlichen berichten. Die Aufführungen werden gefilmt. Publikums-gespräche werden den Zuschauern die Möglichkeit geben, sich über ihr Selbstverständnis und ihre Sichtweise von Gahmen mit den Jugendlichen auszutauschen.

E. FINANZIERUNG

2016

Ausgaben:

Für zwei theaterpädagogische Fachkräfte:	
120 Ustd. á 37,50 €	4.500,00 €
30 Ustd. á 37,50 €	1.125,00 €
Für Dokumentation:	150,00 €
Für Kostüme/ Material/ Requisiten:	200,00 €
Für Bürgerschaftliches Engagement:	664,00 €
GESAMT:	6639,00 €

Einnahmen:

Beantragte Förderung 85 %	5.643 €
Eigenanteil 10 %	664,00 €
Drittmittel 5 %	332,00 €
GESAMT:	6639,00 €

2016

Ausgaben:

Für zwei theaterpädagogische Fachkräfte:	
40 Ustd. á 37,50 €	1.500,00 €
20 Ust. á 37,50 €	750,00 €
Kostüme/ Material/ Requisiten	200,00 €
Dokumentation:	150,00 €
Bürgerschaftliches Engagement:	289,00 €
GESAMT:	2.889,00 €

Einnahmen:

Beantragte Förderung 85%	2.455,50 €
Ehrenamt 10 %	289,00 €
Eigenanteil 5 %	144,50 €
GESAMT:	2889,00 €

Planung der Einheiten

Zwei theaterpädagogische Fachkräfte

2015

April	5 Treffen á 3 Stunden	= 15	
Mai	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
	2 Blöcke á 8 Stunden	= 16	
Juni	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
	2 Blöcke á 8 Stunden	= 16	
Juli	1 Treffen á 3 Stunden	= 3	
September	3 Treffen á 3 Stunden	= 9	
	2 Blöcke á 8 Stunden	= 16	
Oktober	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
November	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
	2 Blöcke á 8 Stunden	= 16	
<u>Dezember</u>	<u>3 Treffen á 3 Stunden</u>	<u>= 9</u>	
		= 148 h x 2	= 296 h

2016

Zwei theaterpädagogische Kräfte

Januar	3 Treffen á 3 Stunden	= 9	
Februar	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
März	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
	<u>3 Blöcke á 8 Stunden</u>	<u>= 24</u>	
		= 57 h x 2	= 114 h

GESAMT

= 410 h